

# Sermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Supplemente**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schafak, M. Duker Nachf. (M. Augensfeld & E. Lesser), Haasenstein & Vogler, E. Mossa, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.  
**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Geradenzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.  
Vierteljährig . . . 10 " — "  
Monatlich . . . 1 " 70 "  
Mit Befreiung in's Ausland monatlich 2 " — "  
Einmalige Nummern 10 S.  
**Mit Postversendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.  
Vierteljährig . . . 7 " — "  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.  
Vierteljährig . . . 9 " — "  
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hlantz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 245. **Sermannstadt, Samstag den 21. October 1905.** 121. Jahrgang.

## Die kommende Reichstags-Session.

(Von unserem Berliner Correspondenten.)

Berlin, 17. October.

Es ist noch in frischer Erinnerung, wie der Reichstag am 30. Mai d. J. ganz unerwartet und gleichsam mit einem Knalleffekt geschlossen wurde. Während damals alle Welt und nicht zuletzt die Reichstags-Abgeordneten angenommen hatten, daß die Session mit Rücksicht auf das zahlreiche in Angriff genommene Arbeitsmaterial, wie im Jahre vorher, nicht geschlossen, sondern nur vertagt werden würde, machte der Reichstags-Präsident Graf Balkeström im Seniorencollegium, der unmittelbar vor der Schlußsitzung tagte, die überraschende Mitteilung, daß nach dem Willen der Regierung die Session nicht vertagt, sondern geschlossen werden würde. Der Reichstags-Präsident gab zugleich seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er diese Mitteilung erst so spät machen könne, aber dies liege daran, daß ihm erst so spät von den Absichten der Regierung Mitteilung gemacht worden sei.

In den Kreisen der Reichstags-Abgeordneten ist damals — und zwar mit Fug und Recht — scharfe Klage über die Möglichkeit der Entschleunigung und über die mangelnde Rücksichtnahme auf die Zeit und auf die Berufsgeschäfte der Volksvertreter erhoben worden. Denjenigen Abgeordneten, die — und das ist ja wohl leider bei einem großen Teil der Fall — ihre gesetzgeberische Tätigkeit dahin verstehen, daß sie zu den großen Abstimmungstagen auf telegraphische Ordre hin zur Reichshauptstadt eilen, kann es ja zum Schluß ziemlich gleichgültig sein, ob die Reichstags-Session urplötzlich einberufen und urplötzlich geschlossen wird. Diejenigen Abgeordneten aber — es ist der bei weitem kleinere Teil — welche eigentlich die Geschäfte des Hauses besorgen, jene, "die vom Breitenstein nicht wanken und nicht wichen," haben ein ebenso verständliches, wie berechtigtes Interesse daran, daß sie rechtzeitig über die Dispositionen des Reichstages unterrichtet werden, damit sie ihre Berufsgeschäfte nach Möglichkeit danach einrichten können, denn die Reichstags-Abgeordneten sind ja "auch Menschen sozusagen."

Und eben deshalb herrscht in den Kreisen der Reichstagsabgeordneten — von verschiedenen Seiten sind uns hierüber recht unzweideutige Mitteilungen zugegangen — Entrüstung darüber, daß, ebenso wie der Reichstag im Mai ganz urplötzlich geschlossen wurde, auch jetzt noch völlige Ungewissheit darüber herrscht, wann der Reichstag wieder zusammentreten wird. Wahrscheinlich dürfte die Zusammenberufung des Reichstages Mitte nächsten Monats, vielleicht Dienstag den 14. November, erfolgen, doch "nichts Gewisses weiß man nicht". Die Reichstagsabgeordneten sind aber umso mehr darauf angewiesen, sich rechtzeitig auf die Tätigkeit der kommenden Session einzurichten, da diese ganz besonders arbeitsreich zu werden verspricht.

Ist doch allein als Restbestand der vorigen Session ein Portionchen Vorlagen vorhanden, nämlich die beiden Militärpensions-Gesetze, die zwei Böhrenvorlagen und die Dualbahnvorlage. Allerdings ist es sehr zweifelhaft geworden, ob der Reichstag sich in der kommenden Session wieder mit den Böhrenvorlagen beschäftigen wird, da von Seiten der konservativen Parteien und des Centrums eine starke Agitation dagegen entfaltet wird. Zu dem erwähnten Restbestand treten aber als neue und zum Teil recht

schwere Aufgaben für den kommenden Reichstag, abgesehen vom Reichshaushalts-Etat, die Reichsfinanz-Reform, die Flottenvorlage, das Bauhandwerker-Gesetz, die Vorlagen über den privaten Versicherungsvertrag und über den Schutz der Werke der bildenden Kunst und der Photographie, eine Novelle zum Servicegesetz und einige weitere Handelsverträge. Und zu diesem schon jetzt feststehenden Reichstagspensum dürfte sich im Laufe der Session noch manches Postscriptum gesellen.

Die wichtigste und zugleich die umstrittenste Frage, die in der kommenden Session zum Austrag gelangen soll, wird selbstverständlich die Reichsfinanz-Frage bilden. Die Schwierigkeit der Aufgabe, die finanzielle Selbstständigkeit des Reiches durch Beilegung der von den Bundesstaaten zu leistenden Matricularbeiträge herzustellen, liegt eben darin, daß es sich hierbei nicht um eine anderweitige Verteilung der vorhandenen Steuererträge, sondern um die Schaffung neuer Steuern handelt. Ein Finanz-Programm aber, das hier nicht in erster Reihe auf einem Anziehen der directen Steuerschraube beruht — und die Erbschaftsteuer bietet die beste Gelegenheit, die Reichslasten auf die Schultern Derjenigen zu wälzen, die es dazu haben — dürfte im Reichstag schwerlich Gegenliebe finden.

Was die Flottenvorlage betrifft, so hat die Gestaltung der internationalen Politik, die unter mancherlei Zwischenfällen nur schwer erfolgte Beilegung des Marokko-Conflictes mit Frankreich und endlich die zeitweilig recht scharfe Spannung zwischen Deutschland und England, die durch das englische Dementi der Delcassé'schen Entwürfen doch nur äußerlich beigelegt worden ist, der Regierung besser vorgearbeitet, als die umfassendste Flottenagitation es hätte thun können. Dagegen wird die Regierung einen um so schwereren Stand haben, wenn der Reichstag in die zu erwartende umfassende Erörterung neuerer an Mißerfolgen reichen Coloniaipolitik eintreten wird, und auch die Frage der Freizügigkeit oder Freizugung dürfte zu recht scharfen Auseinandersetzungen führen. Man sieht somit, daß es dem kommenden Reichstag weder an Arbeitsstoff, noch an Conflictstoff mangelt.

## Ein officiöser Commentar.

Budapest, 18. October.

Das officiöse "Magyar Nemzet" sagt heute an leitender Stelle: "Dadurch, daß in dem königlichen Handschreiben die Nothwendigkeit betont wird, für eine andere constitutionelle und verantwortliche Erledigung der Staatsangelegenheiten zu sorgen, welche geeignet ist, das constitutionelle Zusammenwirken der gesetzgebenden Factoren von Neuem zu sichern, wird jede mala fide behagte oder irrtümliche Annahme zerstückt, welche der Krone die Pflicht zuschreibt, die Anforderungen der ungarischen Verfassungsmäßigkeit oder Parlamentarismus zu neglignieren. Wollends werden derartige Insinuationen aus dem Wege geräumt durch den zweiten Theil des königlichen Handschreibens, mit welchem die Krone den wahren Sinn ihrer Erklärungen vom 23. September feststellt. Es ist zweifellos, daß das Handschreiben damit die Interpretation functionirt, welche denselben Baron Fejérvary gegeben. Was diese Erklärungen enthalten, ist die vollständigste verfassungsmäßige Garantie der Selbstständigkeit Ungarns. Daran gibt es jetzt nichts mehr zu denken. König und Nation sind Eins in der Auffassung und Interpretation der ungarischen Verfassung und der ungarischen staatlichen Selbstständigkeit. In der That, daß die Regierung ein Programm unterbreitet und die Krone dieses ge-

nehmigt hat, liegt ein Beweis des Vertrauens des Königs, der das Verfassungsmäßige und Parlamentarische der Betrauung außer jeden Zweifel setzt."

Dasselbe Blatt erklärt an anderer Stelle: Wer Mitglied des Cabinets Fejérvary sein wird und wer nicht, das kann heute noch Niemand wissen. Einzelne Blätter melden aber in so bestimmter Form, daß die neuen Minister Baron Fejérvary, Baron Daniel und Graf Szécsen sein werden, daß wir hierauf bezüglich bemerken müssen, Baron Fejérvary habe sofort nach seiner Wiederernennung Schritte zur Zusammenstellung des Cabinets gemacht, welche hoffentlich sehr rasch erfolgen wird; dann wird die vollständige Ministerliste bekannt werden. Bis dahin verrichten aber die Blätter eine sehr überflüssige, ja bis zu einem gewissen Grade für das Gemeinwohl schädliche Arbeit, wenn sie die Namen einzelner Politiker so bestimmt lanciren. Die Meldung eines Wiener Blattes, wonach Baron Géza Fejérvary unmittelbar vor seiner Ernennung einen Compromißvorschlag an allerhöchster Stelle unterbreitet hätte, welcher jedoch zurückgewiesen worden wäre, sind wir verpflichtet, als eine Erfindung zu bezeichnen. Sehr Vieles wird auch vom Club, ja sogar von den Localitäten der Fortschritt-Partei geschrieben. Wir glauben, daß all' Dies zumindest verfrüht ist. Sicher ist, daß die Regierung ein Programm hat, dessen Verwirklichung sehr heilsam sein wird für das Land, und wir müßten verzeiweln über das Schicksal des Landes, wenn die Regierung zur Durchführung dieses Programms nicht die Unterstützung einer großen und angesehenen Partei erhielt.

## Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 20. October.

Der Budapest Correspondent der Wiener "Zeit" hatte am 17. d. Abends eine Zusammenkunft mit Baron Fejérvary und befragte diesen, was der Gegenstand des heutigen Ministerrathes sei. Baron Fejérvary erwiderte: "Das Cabinet arbeitet daran, seinem Programm eine endgültige Form zu geben. Das Programm bewegt sich streng im Rahmen des Gesetzes und der Verfassung und hat den Zweck, ein Urtheil des Volkes in der Frage zu ermöglichen, ob die socialen und wirtschaftlichen Reformen vom Standpunkte des Volkes mehr Bedeutung haben oder die ungarische Commandosprache. Einzelheiten über das Programm mitzutheilen, ist jetzt noch unmöglich, doch enthält es besonders in den wirtschaftlichen Fragen wichtige Neuerungen, die man bis vor Kurzem für unmöglich gehalten hätte."

Aus Székely-Udvarhely wird vom 18. d. geschrieben: In der heute stattgehabten Congregation des Comitatus Udvarhely verabschiedete sich Obergespan Hollaki vom Municipalausschusse. Sodann wurde der vom Oberstfiskal Dr. Valentini und von Dr. Albert Kovacs eingereichte Antrag einhellig angenommen, mit welchem Protest gegen die fortwährenden Vertagungen des Reichstages erhoben und dem tiefen Bedauern über den Wiener Empfang der Coalitionführer Ausdruck gegeben wird.

Die Abhaltung des für den 22. d. M. geplanten Fackelzuges der Szatmärer Jugend zu Ehren der Coalition wurde, wie ein Telegramm meldet, vom Oberstadthauptmann Tancosy mit Rücksicht auf die aufgeregte Volksstimmung unterlag.

Faurás schreibt in der "Humanität": Die Lage des Cabinets entziehe sich der äußeren Kritik. Es werde wahrscheinlich die Früchte seines kaltblütigen Vorgehens in der Marokko-Angelegenheit nicht ernten, da es kaum den Muth haben werde, sich offen für jene zu entscheiden, welche den endgültigen Frieden wollen, und sich gegen die chauvinistischen Brühlhänke auszusprechen, welche jetzt, wo die Gefahr vorüber sei, der Regierung vorwerfen, daß sie die so günstige Situation gegenüber Deutsch-

## Feuilleton.

### Auf Umwegen.

Original-Roman von Alice v. Hahn.  
(18. Fortsetzung.)

Zum ersten Male hatte Paul Theresen die ungeschminkte Wahrheit gezeigt, der Schleier war gesunken, sie war sehend geworden. Schauernd schloß sie die Augen, zu grell war das Licht der Erkenntniß in ihrer Seele gefallen; was sie für einen Edelstein gehalten, hatte sich als ein Riesel erwiesen.

Im Fluge durchflogen ihre Gedanken den Zeitraum seit jenem Nachmittage im Park, wo er in glühenden Worten ihre Hand erfaßt, bis zu dieser Stunde. Fünf Monate! Eine kurze Spanne Zeit, und doch genügend lang, um eine Welt von Idealen zu begraben.

Mählig schleppte sie sich zum Sopha und ließ sich nieder. — Daß er sie damals geliebt, das mußte, das wollte sie glauben. Was war denn geschehen? Was hatte sie denn verbrochen, daß sie diese Liebe verloren? "Verloren!" — schrie es in ihr auf, — diese Liebe, die sie für unsterblich gehalten.

Sie strengte ihr Gehirn an und sann und sann, und doch fiel ihr nichts ein, was eine solche Wendung gerechtfertigt hätte. Sie war sich keiner Schuld bewußt. Noch nie war sie gegen ihn unfreundlich gewesen, selbst dann nicht, wenn sie, von seinen übermäßig stürmischen Liebesjungen peinlich berührt, im tiefsten Innern erschreckt worden war. Daß er vielleicht Manches an ihr auszuweisen hatte, wollte sie ja gern glauben, aber das, das hatte sie nicht verdient!

Zum ersten Male fühlte sie ein Grauen vor dem Leben, ein tiefes Mitleid mit sich selbst, ein Bedauern, daß sie geboren worden. Jetzt hörte sie an einzelnen Geräuschen, die aus der Entfernung zu ihr herüber drangen, daß die Leute im Hause aufgestanden waren und

ih Tagewert begonnen hatten. Es kam ihr so sonderbar vor, daß diese Menschen noch Interesse fanden an ihrem Thun. Schien ihr doch mit einem Male alles Streben so zwecklos, das Leben so öde.

Noch eine ganze Weile lag sie in stummem Wüten, bis sie sich endlich gewaltiam aufraffte. Schlaf hätte sie doch nicht gefunden, so wollte sie hinaus und ihrer gewohnten Thätigkeit nachgehen, um den Dienstboten nicht Gelegenheit zu unnützen Bemerkungen zu geben, denn sie waren gewohnt, ihre Herrin um diese Stunde die Oberaufsicht wieder aufnehmen zu sehen. Schnell badete sie Antlitz und Nacken in kaltem Wasser und ordnete ihre Haare; so äußerlich wiederhergestellt, begab sie sich in die Wirtschaftsräume.

Die nächsten Tage gingen dann im gewohnten Kreislauf dahin. Wenn sie noch im Stillen gehofft hatte, Paul habe sich in einem Anfall böser Laune hinreißen lassen, die Kälte und der Hohn seiner Worte seien nicht seinem Herzen entsprungen, und er würde, sein Unrecht einsehend, Alles durch verdoppelte Liebe und Bärtlichkeit gut zu machen suchen, so sah sie sich nun bitter getäuscht. Er verkehrte mit ihr, als wäre gar nichts vorgefallen, er schien nicht einmal zu bemerken, daß sie ruhiger und verschlossener geworden. Wie früher kam sie mit Pflichttreue ihren Obliegenheiten nach, aber nur mechanisch verrichtete sie ihre Geschäfte, nicht mehr mit Liebe und Lust; ihre Spannkraft war gebrochen. Sie ersahen sich selbst nur noch ein Uhrwerk, das aufgezogen wird, um die vorgezeichnete Stundenzahl abzumessen.

Ost gab sie ihrem Manne Gelegenheit, eine Ansprache herbeizuführen, doch er schien es nicht zu bemerken. Beiläufig erzählte er ihr ein paar Tage nach jenem Vorfall, ein früherer Schulfährte von ihm, der Sohn des Lehrers, sei in Kulmbagen eingetroffen und werde sich eine Zeit lang daselbst aufhalten; vorausichtlich würde er viel mit demselben verkehren.

Mit Besorgniß hatte sie die Worte vernommen, ein unerklärliches Bangen beschlich ihr Herz; sie ahnte, daß Wanda's Bruder keinen guten Einfluß auf ihren Mann ausüben würde, und fürchtete, daß sie noch mehr wie bisher sich selbst überlassen bleiben würde. Und sie sollte sich

nicht getäuscht haben. Welche sorgenvollen Tage, welche gramverfüllten Nächte warteten ihrer!

Paul und Wanda's Bruder waren nun fast unzertrennliche Gefährten.

Der junge Wähle war recht froh, in Paul einen so angenehmen Gesellschaftler gefunden zu haben. Nun war es ja ganz erträglich in Kulmbagen; mit Unmuth dachte er an seine früheren Aufenthaltorte dort zurück, wenn er stellunglos oft Monate dort geweilt hatte.

Paul war kein Knauer und gab geru mit vollen Händen die Mittel her, um ihnen beiden sibielen Tage und Nächte zu verschaffen. Sie zechten flott, machten auch ab und zu ein Spielchen und Paul drückte gern ein Auge zu, wenn ihn auch sein Freund auf das unverkämteste presste.

Er pflog diesen Umgang nicht allein, weil ihm der junge Wähle ungemine zusagte, sondern weil es in seinem Plane lag, noch andere Interessen damit zu verbinden.

Seine Schwester besuchte der junge Wähle immer nur, während Vossart nicht anwesend war. Er und sein Schwager waren sich nicht sympathisch und Vossart hatte dies nicht zu verbergen gesucht, sondern war ihm von vornherein sehr kühl und abweisend begegnet.

Theresja's Schmerz war grenzenlos und ihr Kummer wollte nicht mehr von ihr weichen, als sie sich von Tag zu Tag mehr überzeugte, daß sich Paul's Herz von ihr abgewendet habe. Was fesselte ihn nur so an den jungen Wähle, fragte sie sich, daß er Tage und Nächte in seiner Gesellschaft zubrachte? Nach wie vor ging er auch den anderen, ihr fremden Angelegenheiten nach, so daß er buchstäblich nur so lange im Hause weilte, als er zur Ruhe bedurfte. Einmal hatte sie den alten Martin gefragt, was denn diese nächtlichen Ausflüge bedeuteten, was das für geschäftliche Interessen seien, die den Herrn so oft nach auswärts führten — auch er hatte ihr keine befriedigende Antwort gegeben, sondern mürrisch gefagt, sie möge sich darum nicht kümmern, im Uebrigen wisse sie ja, daß Paul positionirter Jäger sei und sie sähe ja, daß er immer sein Jagdgewehr mitnehme.

land nicht ausgenüht habe. Die selbst gemischte Partei Delcassé's regt sich bereits sehr eifrig und rüstet sich zu einem lebhaften Feldzuge gegen das Ministerium Rouvier's, in welchem dies infolge seiner zweideutigen und jaghaften Haltung unterliegen dürfte.

Durch ein Rescript verlieh Kaiser Nicolaus dem Minister des Aeußeren Grafen Lamzdorff in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste während des Krieges und bei den Friedensverhandlungen den Vladimir-Orden erster Classe. — Wie der „Russische Cavalid“ meldet, wurde General Linewitsch unter Befehl auf seinem Posten zum Generaladjutanten ernannt.

Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Rücktritt des Oberprocurators der heiligen Synode Bobjedonozsch ist endgültig beschlossen und wird sich bereits Ende dieses Monats vollziehen.

Die Pacificirung auf Kreta hat nunmehr auch in dem französischen Sector begonnen. Die Aufständischen in der Umgebung von Sitia haben ihre Waffen an das Stationscommando abgeliefert. Die vollkommene Pacificirung des französischen Sectors dürfte jedoch längere Zeit in Anspruch nehmen, da viele Vanden auf eigene Kosten thätig sind. Im Insurgentenconvent von Theriso scheint die Abspannung und Hoffnungslosigkeit Fortschritt zu machen, da die materielle Unterstützung von Griechenland fehlt und die Begeisterung der kretensischen Bevölkerung für den Aufstand geschwunden ist. Die Anhänger bestehen nur aus ehrgeizigen oder zweifelhaften Elementen. Die Führer kommen zur Einsicht, daß sie einen großen Fehler begangen haben, als sie den Antrag des Generalconsuls der Kretamächte bei der im Juli in Marmies stattgehabten Zusammenkunft zurückgewiesen haben.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. October.

— (Allerhöchste Handschreiben.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen die folgenden allerhöchsten Handschreiben zu erlassen: Lieber György!

Infolge der Demission Meines ungarischen Ministeriums und Ihres Ansuchens enthebe Ich Sie, unter voller Anerkennung Ihrer treuen und eifrigen Dienste, in Gnaden von Ihrer Stelle als ungarischer Ackerbauminister.

Franz Joseph m. p.

Baron Géza Fejérvary m. p.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Minister-Präsidenten ernenne Ich von Neuem zu Meinem Justizminister Bartholomäus Lanyi, zu Meinem Handelsminister Ladislaus Vörös, zu Meinem Minister des Innern Josef Kristoffy, zu Meinem Landesverteidigungs-Minister FML Franz Bihar, zu Meinem Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht Georg Lufacs und zu Meinem kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister ohne Portfeuille Stefan Kovacevics, beziehungsweise beständige Ich sie wieder in ihren auch bisher innegehabten Stellen; ferner ernenne Ich zu Meinem Ackerbauminister den pensionirten Forstdirector Baron Arthur Fejligich; schließlich vertraue Ich mit der interimistischen Leitung des Finanzministeriums und des Ministeriums a latere Meinen vortragenden Minister-Präsidenten.

Aus diesem Anlasse verleihe Ich zugleich über Vortrag Meines ungarischen Minister-Präsidenten dem Justizminister Bartholomäus Lanyi, dem Handelsminister Ladislaus Vörös, dem Minister des Innern Josef Kristoffy, dem Landesverteidigungs-Minister FML Franz Bihar, dem Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht Georg Lufacs, sowie dem kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister ohne Portfeuille Stefan Kovacevics tagfrei die Geheimrathswürde und ertheile gleichzeitig dem Minister Meines Hauses und des Aeußeren diesbezüglich die erforderliche Weisung.

Meine an die Betreffenden gerichteten Handschreiben schließe Ich behufs weiterer Verfügung hier bei.

Wien, 18. October 1905.

Franz Joseph m. p.

Baron Géza Fejérvary m. p.

(Folgen die an die einzelnen Minister gerichteten einschlägigen allerhöchsten Handschreiben.)

— (Militärisches. Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst anzuordnen: die Uebernahme des Generalmajors Wilhelm Wachsman, Commandanten der 56. Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Bistritz) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlaß erneuert der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bezeugt werde.

Es dauerte nicht lange, so wußte sie es stets, wenn Paul seine Zeit in der Gesellschaft Wahle's zugebracht hatte, sein Antlitz war dann ungewöhnlich geröthet und die Augen leuchteten so fremdartig, auch schien es ihr manchmal, als ob er schwänke. Zuerst hatte sie sich diese Erscheinungen gar nicht zu deuten gewußt, bis sie einmal, durch eine zufällig erlauchte Bemerkung in ihrer Umgebung auf die richtige Spur gelenkt, zu der Erkenntniß kam, daß Paul angetrunken war.

Ein Brauen, wie vor einem Schreckgespenst erfaßte sie, als sie diese Entdeckung gemacht hatte. Früher hatte sie von dieser Leidenschaft kaum etwas gewußt. Hier an der russischen Grenze war ihr freilich schon oft das Vast der Trunkenheit vor Augen getreten und ein solcher Anblick erfüllte sie stets mit gelindem Entsetzen. Wie war sie nun aber außer sich, als sie ihren eigenen Vatten in dem Zustande selbstverschuldeter Unzurechnungsfähigkeit sah! Seine Nähe war ihr dann unheimlich, er erschien ihr wie ein Geisteskranker und die Redensarten, die er in diesem Zustande führte, die sie wohl sonst auf's tiefste beleidigt hätten, steigerten nur ihr Mitleid und ihre Betümmerniß.

Hatte er sich dann halbangeleidet auf sein Lager geworfen und war fest eingeschlafen, so ließ sie sich auf die Kniee nieder, und in heißen Gebeten flehte sie Gott an, er möchte Paul's Sinn wandeln, ihm Kraft geben, diese Schwäche abzuliegen, ihr aber Muth und Glaubensstärke, daß sie nicht unterliege in dieser furchtbaren Prüfung.

Eines Abends, nachdem sie ihre häuslichen Geschäfte verrichtet hatte, ließ sie am Fenster, ihren Gedanken hingeben, die seit den letzten, für ihr inneres Bestehen so verhängnißvollen Ereignissen stets sehr trüber Art waren. Oft nahete ihr die Verzweiflung, doch gewaltig schüttelte sie stets dergleichen Anwandlungen ab.

Sie unterdrückte die in ihr aufsteigende Bitterkeit, die sie stets übermannen wollte, wenn ihr früheres Dabein ihr in Erinnerung kam. Die einzigen frohen Jahre ihres Lebens waren die im Hause der Gräfin verlebten, denn an die vorhergehende Zeit ihrer Jugend knüpften sich so viele schmerzliche Erinnerungen von Hunger und herzloser Behandlung, daß sie im Rückblick auf diese traurige Zeit ihrer Existenz schauernd die Augen schloß, — und ihr Ohnglück war ein so kurzes gewesen, daß sie es nur mit einem Trauer vergleichen konnte. (Fortsetzung folgt.)

Ernannt wird: zum Assistenten-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediciner, Doctor der gesammten Heilkunde: Franz Koranyi des 1. Tiroler Kaiserjäger-Regiments, beim Garnisons-Spital Nr. 22 in Hermannstadt.

Zugelassen werden: zur Probendienstleistung nach Abschluß der Militär-Bauingenieur-Curses: der Oberlieutenant Julius Hinger des 12. Pionnier-Bataillons, der Militär-Bauabtheilung des 12. Corps; dem Gendarmerie-Corps für Bosnien und die Herzegovina definitiv: der Oberlieutenant Emil Bertl, übercomplett im 23. Feldjäger-Bataillon, bisher probeweise zugelassen diesem Corps.

Transferrirt wird: der Militär-Bauingenieur-Assistent Richard Biro, von der Militär-Bauabtheilung des 4. Corps, — zu jener des 12. Corps. In die Reserve wird überetzt: der Oberlieutenant Ludwig Kiss von Zilah des 14. Husaren-Regiments. (Aufenthaltort: Zilah.)

— (Von der Honvéd.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen: dem Oberst Galpar Sauter, Commandanten des Klausenburger 21. Honvéd-Infanterie-Regiments, den Eisernen Kronenorden 3. Classe;

anzuordnen, daß den Hauptleuten 1. Classe: Julius Tury, des Kronstädter 24. und Achim Sioldea, des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bezeugt werde;

zu ernennen: den Oberintendanten 1. Classe, Chef der Intendantz des VI. Klausenburger Honvéd-Districts Koloman Wartha zum Leiter der 18. Section des Honvédministeriums und den zum Stande des Szegediner II. Honvéd-Districts-Commandos gehörigen Honvéd-Intendanten Oscar Mogyay zum Intendantz-Chef des Klausenburger VI. Honvéd-Districts.

Transferrirt wird: der in der Evidenz des Ergänzungs-Commandos des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments stehende Reserve-Medicamenten-Accesist Josef Kraeger in den nichtactiven Stand der k. k. Landwehr.

Aus dem Verbands der kön. ung. Landwehr sind, nach Erfüllung der Dienst-, beziehungsweise Wehrpflicht, ohne Verbeibaltung des Ranges, auf eigenes Ansuchen, entlassen worden: die im außerdienstlichen Verhältnisse stehenden Reserve-Lieutenante: Dr. Eugen Acs des Klausenburger 21. und Moriz Gaspar des Marosvareheller 22. Honvéd-Infanterie-Regiments, — ferner der in der Evidenz des Ergänzungs-Commandos des Hermannstädter 23. Honvéd-Infanterie-Regiments stehende Reserve-Medicamenten-Practitant Gustav Wagner.

— (Personal-Nachricht.) Ihre Excellenzen Corpscommandant FML Gaudernak v. Ris-Demeter und ad latus FML Laube und Generalstabs-Chef Oberst Sarkotic reisen mit dem morgigen Nachtzuge nach Sinaia, wo sie Sonntags vom König von Rumänien in Audienz empfangen werden.

— (Beorderung.) Der k. ung. Justizminister hat den Rechts-Practikanten Jozsan Fucze als Stellvertreter des anwaltschaftlichen Functionär beim Obergerichtsmittler k. Bezirksgerichte beordert.

— (Predigten.) In den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 22. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Dr. Teutsch; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell.

Im Abend-Gottesdienste in der Johanniskirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger Wagner.

— (Schulwesen.) Michael Streiffert, Schulamts Candidat, wurde zum 1. Lehrer in Pechendorf, Friedrich Gustav Waedt, 3. Lehrer, zum 1. Lehrer (Rector) in Groß-Misch gewählt.

— (Familien-Nachricht.) Herr Oscar Karl Göbl hat sich mit Fräulein Louise Wagner verlobt. (Kronstadt-Hermannstadt.)

— (Widmung.) Ein Ungenannter hat 12 Kronen für die Christbescherung auf der Conrad'schen Wiese gespendet, wofür geziemend dankt das evang. Presbyterium A. B.

— (Kaiser-, Fest- und Schluß-Schießen.) Der Hermannstädter bürgerliche Scharschützenverein hält Sonntag den 22. d. sein Kaiser-, Fest- und Schluß-Schießen der diesjährigen Saison ab. — 8 Uhr Früh: Verammlung der Schützen auf dem Theaterplatz. 8 1/2 Uhr: Abfahrt zur Schießstätte (hiesu Wagen bereit). Nach Ankunft daselbst 9 Uhr: Beginn des Schießens und Dauer desselben, mit Unterbrechung von 12—1 Mittags, bis 4 Uhr Nachmittags, nachher Ermittlung der Schußergebnisse und feierliche Preisvertheilung. — Es stehen 3 Stände, 1 Feld- und 1 Jagenschiebe, und zwar 2 Festscheiben für Tiefschüsse und 1 Kreisscheibe mit 10° auf 150 Meter, 1 Kreisscheibe mit 20° auf 300 Meter, dann 1 Jagenschiebe auf 45 Meter Entfernung. Auf alle diese Scheibengattungen wird in Lagen zu je 10 Schuß geschossen und ist jeder theilnehmende Schütze verpflichtet, für jede Kategorie Scheiben die ersten 3 Lagen für 3 Kronen zu lösen, jede weitere Lage kostet 1 Krone, ausgenommen hievon ist die Jagenschiebe, auf welche auch nur allein eben so geschossen werden kann. Zum Schlusse wird eine Gedentscheibe (Delfarbenbild) aufgezogen, worauf ein jeder anwesende Schütze nur einen Schuß gegen Erlag von 60 Heller abgibt und wird dann diese Scheibe im Schießstand als Erinnerung aufbewahrt. — Anmeldungen zum gemeinschaftlichen Mittagmahle, eventuell auch Nachmahle nimmt Schießensecretär G. Stenzel vor der Abfahrt entgegen.

— (Circus Victor.) Zum Schlusse der gestrigen gut besuchten Abendvorstellung legten den Concurrrenz-Ringkampf fort: als erstes Paar: der ungarische Meisterringer Sandorffy gegen den österreichischen Meisterringspringer Wampy; als zweites Paar: der polnische Welt-Meisterringer Czaganiewicz gegen den deutschen Meisterringspringer Sbinzki; als drittes Paar: der deutsch-amerikanische Champion Biening gegen den Berliner Meisterringer Janlovsky. — Sieger blieben: Sandorffy in 7 Minuten, Czaganiewicz in 8 1/2, Minuten und Biening in 15 Minuten. — Der Ringkampf zwischen Biening und Janlovsky beendete stellenweise Rundgebungen der Unzufriedenheit seitens des Publicums, weil Biening die Regeln des Ringkampfes nicht genau beachtet hatte; der Ringkampf mußte deshalb auch wiederholt unterbrochen und von Neuem begonnen werden. — Heute Abend werden sich neue Paare gegenübersehen.

— (Spende.) Dem „Verein für Christbescherung armer, noch nicht schulpflichtiger Kinder“ hat Karl Fauernig 27 Meter seinen Kleider-Varchent gespendet, wofür die Vereinsleitung besten Dank ausspricht.

— (Concert der Militär-Musik.) In Kircher's „Unicum“ findet Samstag den 21. d. ein großes Concert der Regiments-Musik des 1. und 1. Infanterie-Regiments Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2 statt. — Anfang 7 1/2 Uhr Abends. — Entrée à Person 50 Heller. — Programm: 1. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boieldieu. 2. „Er und Sie“, Walzer aus der Operette „Die Fugheirat“ von Fr. Lehár. 3. Phantastie aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von R. Wagner. 4. „Mutterlieb“ aus der Operette „Die Schützenjagd“ von G. Gysler. 5. Introduction und Chor aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet. 6. „Rinomatograph in Tönen“, Potpourri von D. Erlf. 7. a) „Ungarische Lustspiel-Ouverture“ von Béla Kéler; b) „Kukoricza Janesi“, March aus dem Singpiel „Janos vitez“ von Pongracz Kacsoh. 8. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von F. Strauß. 9. „Stephanie-Gavotte“ von A. Czibulka. 10. „Liebesbotschaft“, Galopp von Joh. Strauß jun.

— (Todesfall.) Eduard Kolassovits, Lackiermeister, ist gestern im 51. Lebensjahre hier gestorben. Das Begräbniß findet Samstag den 21. d. um 3 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

— („Volksgesundheit.“) Das October-Heft dieser im Verlage von G. A. Reissenberger in Mediach erschienenen Monatschrift für deutsch-ungarische Culturpolitik hat nachstehenden Inhalt: Emil Kräpelin: Neckspruch. — Heinrich Siegmund: Zur Aufklärung. — H. Siegmund: Zur Schulartzfrage. — Mittheilungen. — Bücherbesprechungen.

— (Das Schicksal einer Unglücklichen.) Die Gattin des ehemaligen Husarenrittmeisters Alphons Mayer v. Eichrode, Frau Helene Mayer v. Eichrode, wollte — wie man aus Wien berichtet — am 18. d. Früh von der Duinauer zwischen der Ferdinand- und der Sprenbrücke in den Donaucanal springen, wurde jedoch von Passanten noch rechtzeitig daran gehindert. Ein Sicherheitswachmann brachte sie auf die Station der freiwilligen Rettungsgesellschaft. Dort benahm sich Frau v. Mayer so aufgeregt, daß sie zur Prüfung ihres Geisteszustandes dem Polizeicommissariat Landstraße übergeben werden mußte. Ueber die Affaire des gewissen Rittmeisters v. Mayer, die auch die Behörden wiederholt beschäftigten, haben wir berichtet. Herr v. Mayer, in militärischen, sowie in gesellschaftlichen Kreisen sehr bekannt, geriet allmählig auf eine so abschüssige Bahn, daß er aus dem Heeresverbande entlassen wurde. Er und seine Gattin wurden seither mehrmals in strafgerichtliche Untersuchung gezogen und auch gerichtlich abgeurtheilt. Auch gegenwärtig wird Alphons v. Mayer, dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, von der Budapester Polizei currentirt. Er ist vollkommen vermögens- und erwerbslos. Seine Gattin befand sich schon im letzten Sommer vorübergehend in irrenärztlicher Behandlung. Nach ihrer Anhaltung gab sie am 18. d. an, sie habe sich wegen häuslichen Zwistes das Leben nehmen wollen. Frau v. Mayer wohnte zuletzt bei Angehörigen.

— (Der verleumdete Gerichts-Präsident.) Der Kronstädter Advocat Dr. Ignaz Weiß hat gegen den dortigen Gerichtspräsidenten Georg Beer, der ihn bei einer Verhandlung wiederholt zur Ordnung verwiesen hatte, bei der Marosvareheller kön. Tafel die Anzeige erstattet, daß Präsident Beer ihn hasse und daß es Zeit sei, an Stelle des nervösen Präsidenten, der das Verhandlungs-Protocoll fälsche, einen Anderen mit der Leitung der Verhandlungen zu betrauen. In Folge der Klage des Präsidenten Beer verurtheilte der Gerichtshof den Dr. Ignaz Weiß wegen öffentlicher Verleumdung zu 700 Kronen Geldstrafe. Die Marosvareheller kön. Tafel qualifizierte die That als Verleumdung und bewah die Strafe des Dr. Weiß mit 80 Kronen. Die gegen dieses Urtheil überreichte Nichtigkeitsbeschwerde des Verurtheilten wurde am 18. d. von der kön. Curie als unbegründet verworfen.

— (Soltan'sche Infamie.) Vom 18. d. wird aus Budapest geschrieben: Die Budapester kön. Staatspolizei hat heute Früh auf Requisition des Untersuchungsrichters des Budapester kön. Strafgerichtshofes die heute erschienene 1289. Nummer des politischen Tageblattes „Figgetlen Magyarorszag“ confiscirt. Die Confiscation erfolgte wegen eines unter dem Titel „Eljen az Alkotmány“ erschienenen Artikels, in welchem Angriffe auf den Monarchen, dessen Wort nichts weiter, als Flugsand sei, gerichtet werden und weiter ausgeführt wird, in der Wiener Burg schleudere man auf Umwegen und mit List Donnerkeile gegen die ungarische Nation. In diesen und ähnlichen Stellen des Artikels erblickt die Staatsanwaltschaft das Vergehen der Majestätsbeleidigung und Anreizung und veranlaßte das Einschreiten der Polizeibehörde. Die Requisition des Untersuchungsrichters ist der Polizei um 6 Uhr Früh zugestellt worden. Der inspectirende Polizeibeamte der Oberstadthauptmannschaft traf sofort Verfügungen, damit die bereits expedirten Exemplare des Blattes auf den Bahnhöfen und in den Tabaktrafiken, die nicht verkauften Blätter aber im Redactions- und Expedition-Local des Blattes confiscirt werden. Auch die in den Kaffeehäusern ausliegenden Exemplare sind von der Polizei beschlagnahmt worden. Mit der Führung der Untersuchung ist Polizeiconcipist Alexander Thury betraut worden.

— (Verhaftete Mädchenhändler.) In Wehala wurden am 18. d. Morgens die gewissen Cafetiers Andreas Csorovits und Peter Krolak, die sich seit einem Jahre geschäftsmäßig mit dem Export unerfahrener schöner Mädchen nach Serbien befassen, in dem Momente verhaftet, als sie eben wieder vier Mädchen unter falschen Vorpiegelungen nach Belgrad expediren wollten.

— (Julius Rudnyanffy aus der Haft entlassen.) Wie die Localcorrespondenz „Magyar Hirado“ meldet, hat der Untersuchungsrichter des Debrecziner Gerichtshofes den dem dortigen Gerichtsgewängniß eingelieferten Schriftsteller Julius Rudnyanffy, dessen Angehörige den verursachten Schaden ersetzt haben, aus der Haft entlassen.

— (Die verurtheilte Hebamme.) Aus Budapest wird vom 18. d. geschrieben: Die Hebamme Frau Samuel Wegger betrieb die Engelmacherei gewerbmäßig, bis endlich die Behörde auf ihre Untriebe aufmerksam wurde. Sie wurde vor Kurzem wegen eines Verbrechens gegen das keimende Leben rechtskräftig verurtheilt und heute stand sie, eines ähnlichen Verbrechens angeklagt, vor einem Strafrenate der kön. Tafel. Der Anklage zufolge hat sie im März v. J. an einem jungen Mädchen Namens Malvine Szidauer eine Operation vollzogen, welche den Tod des Mädchens zur Folge hatte. Außer der Wegger war auch der Viehhaber des Mädchens Moriz Steiner angeklagt, doch sprach der Strafgerichtshof Beide frei, da keine Beweise für die Schuld der Angeklagten gefunden werden konnten. Die kön. Tafel castirte heute das Urtheil der ersten Instanz und verurtheilte Frau Samuel Wegger wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu drei Jahren Kerker. Hinsichtlich des Moriz Steiner wurde das freisprechende Urtheil der ersten Instanz bestätigt. — Vertheidiger Dr. Edmund Weiß meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

— (Den Bruder angeschossen.) Aus Debreczin wird vom 18. d. M. gemeldet: Der Gemeindevarzt von Ujvaros Dr. Paul Berényi wurde von seinem verkommenen Bruder angeschossen. Die Verletzungen Berényi's sind nicht lebensgefährlich. Der Attentäter wurde nach heftiger Gegenwehr von den Gendarmen verhaftet.

— (Großfeuer.) Aus Raab wird vom 18. d. geschrieben: Das hiesige Lagerhaus, welches vor acht Jahren von einer Actien-Gesellschaft mit städtischer Subvention gebaut und seither im Betriebe gehalten wurde, geriet heute Früh in Brand. Die Flammen griffen sehr schnell um sich und es ist zu besorgen, daß das Maschinenhaus und der Elevator denselben zum Opfer fallen werden. Das „Ang. Tel.-Cort.“ meldet über den Brand: Um 3 1/2 Uhr Morgens bemerkte der Nachwächter, daß aus einem Fenster des obersten Stockwerkes des Lagerhauses Flammen hervorbrechen. Er verständigte sofort die Polizei und die Feuerwehr, welche auch alsbald auf dem Brandplatze erschienen. Die Flammen breiteten sich so rasch aus, daß die Thätigkeit der Feuerwehr sich als unzureichend erwies. Bald erschien eine Compagne des Infanterie-Regiments Nr. 19 auf dem Brandplatze; ein Theil der Mannschaft betheiligte sich an den Löscharbeiten, ein anderer Theil versuchte, die in den unteren Stockwerken eingelagerten Getreidevorräthe und folhbaren Maschinentheile zu retten. Allmählig wurden noch fünf Compagnien Infanterie herangezogen und es rückte auch die ganze Feuerwehr mit ihrem Rüstzeug aus. Die Wasserprizen vermochten das Wasser nicht bis auf die volle Höhe des Brandobjectes zu schleudern, so daß um 4 1/2 Uhr Morgens schon das ganze Dach in Flammen stand. Als die Telegraph-Drahtleitung des Lagerhauses riß und die Drähte auf die vor dem Lagerhaus liegende elektrische Leitung fielen, entstand ein so

gewaltige noch größt... f... war auf... treides... Gerste... belangt... eine trau... Donau... scheinlich... diese Th... wurden... Um 10... Wie dem... tärlicher... noch nicht... an die... Lieutenan... wirkte, el... Vorleben... Michael... gaben, d... dort aus... seine... Drohung... 110 Kro... 40 Kro... und des... Bäckerm... und die... auf die... Neubarth... Diebstahl... rechnerit... Berlin, ... seiner Ja... hat auch... liefert, d... Zuneigm... kalten W... meinde m... Gaben m... überreicht... Dank der... In Ab... Die Gend... Landwirt... — Aus... in einem... gegen ihn... der Geme... die möglic... stattfinden... So s n o... wegen me... erichlug d... Strafo... cjesku... wollte. ... Doroba... habe. ... wegen M... Dorobanc... III. Stra... Dorobanc... strafe. ... begründet... In einem... Nachs... ein... fittener... schwer ver... die Explo... rechtzeitig... noch nicht... liegen. ... Aus... bemerkte... Rothsigna... ging aus... Stelle war... gange un... Die... Brauchmit... Königs... vermuthet... Nachact... Das... Uebungen... nach Boris... konnte, ge... Am... Locomotive... neuen Reite... urachte M... Aus Wien... Kenntniß... zogene Gr... jahrhund... nicht, ob... mittheilen... gerne beh... allerliebste... die süße... was mir e... Bärtlichkeit... „Panzi!“... Man wäre... längs der... schiebt den... auch nach... aus seinem... laufe immer... daß der Bo

meister, ist nicht zu finden auf dem diesjährigen... (Fragment of text from the left edge)

gewaltiger Kerschlag, daß nur durch die energischsten Verfügungen ein noch größeres Unglück verhütet werden konnte. Gegen 9 Uhr Vormittags stürzten die Mauern der zwei obersten Stockwerke ein. Das Lagerhaus war auf eine Million Kronen versichert; der Werth des verbrannten Getreides wird auf 300.000 Kronen geschätzt. Es waren 230 Waggons Gerste eingelagert. Was die Ursache der Entzündung des Brandes anbelangt, hat während der Lösungsversuche der Director Anton Eler eine traurige Entdeckung gemacht. Man fand nämlich an der nach der Donau gehenden Mauer eine Thür erbrochen; es ist also höchstwahrscheinlich, daß der Brand gelegt wurde und daß der Brandstifter durch diese Thür in das Gebäude gelangt ist. Die polizeilichen Erhebungen wurden sofort eingeleitet, doch ist der Thäter bisher noch nicht ermittelt. Am 10 Uhr Vormittags stand das Gebäude noch in Flammen.

(Untersuchung in der Rajchauer Militär-Affaire.) Wie dem „Rel. Ert.“ aus Rajchau gemeldet wird, ist die von militärischer Seite in der bekannten Militär-Affaire gepflogene Untersuchung noch nicht zum Abschluß gelangt. Das Auditoriat in Rajchau hat nämlich an die Polizeibehörden jener Städte, in denen der von den angeklagten Studenten inultirte Redacteur Serefs auf journalistischem Gebiete wirkte, ein Requisitions schreiben gerichtet, mit dem Ersuchen, alle auf das Vorleben des Redacteurs Serefs bezüglichen Daten mitzuthellen.

(Räuberische Gesellen.) Bei dem Raub der Bäckermeister Michael Moor sprachen am 17. d. Nachts drei Männer vor, die angeblich, durchgehende Bäckergesellen zu sein und baten, eine Zeit lang dort ausruhen zu dürfen. Moor willigte gutherzig ein. Plötzlich zogen seine Gäste Revolver hervor und forderten unter lebensgefährlichen Drohungen sein Geld. Der zu Tode erschrockene Mann gab den Räubern 110 Kronen, worauf sie auch noch seine Frau bedrohten, die weitere 40 Kronen ausfolgte. Die Räuber ergriffen die Flucht, nachdem sie Moor und dessen Gattin in der Wohnung eingesperrt hatten. Der betraute Bäckermeister wagte es erst am nächsten Morgen, das Haus zu verlassen und die Anzeige zu erstatten. Die Gendarmen kamen den Thätern bald auf die Spur. Es sind dies die beschäftigungslosen Bäckergehilfen Zfidor Neubarth, Julius Tögl und Franz Moro, die auch noch einen Einbruchsdiebstahl verübt, seither aber flüchtig sind. Nun wird nach ihnen recherchirt.

(Verschiedenes.) Der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Lodoislav v. Szöghény-Marich, der sich gegenwärtig mit seiner Familie auf seiner Besitzung bei Csor (Comitat Fejér) aufhält, hat auch neuer einen Beweis jener menschenfreundlichen Gesinnung geliefert, die ihm und seinen Angehörigen schon seit Langem die warmste Zuneigung der Bevölkerung erworben hat. Anlässlich des Eintritts der kalten Witterung ließ nämlich der Botschafter 250 Schulkinder der Gemeinde mit warmen Winterkleidern und Schulrequisiten versehen. Diese Gaben wurden durch die beiden Töchter des edlen Sponders den Kindern überreicht. Die Lehrer erhielten gleichfalls wertvolle Geschenke. Den Dank der Gemeinde verdolmetschte der Oberlehrer in schönen Worten. — In Abos griffen mehrere Bauernburden die Gendarmenpatrouille an. Die Gendarmen mußten aus Nothwehr zu ihren Waffen greifen, wobei der Landwirth Paul Mihaly tödtlich verwundet wurde; er starb auf der Stelle. — Aus Kremis wird gemeldet: Der Violinvirtuos Ondricek sollte hier in einem Concert auftreten. Da die hiesigen Deutschnationalen Stimmung gegen ihn zu machen suchten, erbat sich Bürgermeister Hofbauer von der Gemeindevorstellung die Einwilligung, zur Vereinfachung des Concertes die nötigen Schritte einzuleiten. Das Concert wird wahrscheinlich nicht stattfinden.

(Ein Polizei-Beamter als Raubmörder.) Der Sösnomicer Untersuchungsrichter ließ den Polizeibeamten Mironska wegen mehrerer Raubmorde verhaften. — (Abgeändertes Todesurtheil.) Am 4. März l. J. erschoß der rumänische Fürst Nicolaus Dorobancz in Bukovez im Krasso-Szöröner Comitae auf der Straße seinen Cousin Peter Andruschku mit einem Weile, als Letzterer zu seiner Braut sich begeben wollte. Der Thäter gestand, daß er auf Anstiften seines Bruders Elias Dorobancz, der für sein Verbrechen die Andruschku erschlagen habe. Das Geschworenengericht in Lugos verurtheilte Elias Dorobancz wegen Anstiftung zum Morde zum Tode durch den Strang, Nicolaus Dorobancz aber als Thäter zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Der III. Strafsenat der kön. Curie cassirte am 18. d. hinsichtlich des Elias Dorobancz das Urtheil und verhängte über ihn eine 15-jährige Zuchthausstrafe. Die Michtigkeitsbeschwerde des Nicolaus Dorobancz wurde als unbegründet verworfen.

(Unfälle.) Aus Salzburg wird vom 18. d. berichtet: In einem Kaffeehause in dem Vororte Magglan ereignete sich heute Nachts eine Benzin-Explosion. Der Besitzer des Kaffeehauses ist den erlittenen Verletzungen bereits erlegen. Zwei andere Personen wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das durch die Explosion im Hause entstandene Feuer konnte durch die Feuerwehre rechtzeitig localisirt werden. Die Entzündungsurache der Explosion ist noch nicht festgestellt, dürfte jedoch in unvorhitzigen Schantiren mit Licht liegen.

Aus Triest wird vom 18. d. berichtet: Auf der Höhe von Pirano bemerkte der Lloyd-Dampfer „Bozna“ eine Bark mit einem Manne, der Nothsignale gab. Der Dampfer steuerte auf die Bark zu, gleichzeitig ging aus Pirano ein Rettungsboot ab. Bevor die Schiffe jedoch zur Stelle waren, war die Bark mit der Besatzung bei dem heftigen Wellengange untergegangen.

Die dem König August von Sachsen gehörige Jagdhütte auf dem Brodnick-Sattel ist abgebrannt. Die Jagdhütte wurde im Auftrage des Königs erst vor kurzer Zeit errichtet und mit Proviant versehen. Man vermutet, daß der Brand gelegt worden sei und daß es sich um einen Raubact handelte.

Das Unterseeboot „A IV.“, welches am 16. d. in der Stokes-Bai Übungen vornahm, wurde durch eine leichte Explosion beschädigt und nach Portsmouth geschleppt. Es ist jedoch, bevor es eingedockt werden konnte, gesunken. Am Bord des Unterseebootes befand sich Niemand.

Am 17. d. Abends stieß in der Station Tilst-Altweimöthen eine Locomotive auf einen Personenzug, wodurch fünf Eisenbahnbedienstete und neun Reisende Verletzungen erlitten. Der durch den Zusammenstoß verursachte Materialschaden ist erheblich.

(Aus dem Seelenleben eines Canarienvogels.) Aus Wien wird geschrieben: Ein Uebermaß von Berufsarbeit hat meine Kenntnisse in der Vogelkunde auf die durch die Maturitäts-Prüfung gezogene Grenze beschränkt. Und auch davon ist heute, nach einem Vierteljahrhundert, offen gestanden, nicht mehr viel übrig. Ich weiß daher auch nicht, ob das, was ich hier über das Seelenleben eines Canarienvogels mittheilen will, überhaupt mittheilenswerth ist. Ich werde mich aber gerne belehren lassen: In meinen Hausthür gehört seit drei Jahren ein allerliebster Harzer Canarienvogel und zu meiner Familie unter Anderen die süße fünfjährige Marietta. „Hansli“, der Canarienvogel, begegnet, was mit eben interessant ist, der herzigsten Kleinen mit unverkennbarer Zärtlichkeit. So oft das Kind in die Nähe des Vogelkäfigs kommt und „Hansli“ ruft, zeigt sich „Hansli“ förmlich von Glückseligkeit erfüllt. Man wäre fast versucht, zu sagen: freudig bewegt, huscht und hüpft er längs der Drahtspeichen seines Gehäuses, flattert, breitet die Flügel aus, schiebt den Schnabel vor und sieht unverwandt auf das Kind, blickt ihm auch nach, wenn es sich entfernt. Wer immer sich ihm nähert, stört ihn aus jenseitiger Gleichmuth nicht. Die Beobachtung ist in dem gleichen Verlaufe immer wieder wahrzunehmen. Für mich unterliegt es keinem Zweifel, daß der Vogel das Kind kennt und erkennt.

(Attentat auf einen Fabrikdirector.) Am 17. d. Abends wurde in Riga auf offener Straße ein Attentat gegen den Director der dortigen russisch-baltischen Waggonfabrik, Kriski, verübt. Er erhielt drei sehr schwere Schußwunden. Die Fabrik ist die größte in Riga.

(Attentat gegen König Karl von Rumänien.) Die in der auswärtigen Presse bezüglich des gegen König Carol angeblich geplanten Attentates verbreiteten Nachrichten werden, wie dem „Rel. Ert.“ aus Bukarest gemeldet wird, auf einen Vorfall zurückgeführt, welcher anlässlich der Reise des Königs zu den Manduern in der Moldau sich zugetragen haben soll. In der Nähe von Buzen, zwischen den Stationen Albesti und Anotesti wurden nämlich gegen 11 Uhr Nachts auf den königlichen Wagen mehrere Schüsse abgefeuert, welche jedoch nicht den Salonwagen trafen, in welchem der König sich bereits zur Ruhe begeben hatte, sondern den unmittelbar an denselben angepöppelten Waggon I. Classe, dessen Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Von amtlicher Seite wurde der Vorfall wohl demittirt, doch hatten die Insassen des Zuges von demselben Kenntniß.

(Eine erschütternde Liebestragödie) spielte sich, wie aus Braunschwieg gemeldet wird, am 17. d. dort ab. Die beiden Töchter des Kaufmannes Paars, die 22-jährige Martha und die 20-jährige Alma, erhielten Clavierunterricht von dem jungen, talentirten Comptoristen eines Bankgeschäftes Namens Brunde. Der junge Mann unterhielt mit der Jüngeren ein Liebesverhältnis, doch erklärten die Eltern des Mädchens, daß sie in eine Ehe nicht einwilligen. Dies verbitterte die jungen Leute sehr und sie beschloßen — zumal der junge Mann, der schriftstellerisch thätig war, von einigen Theaterdirectoren die eingereichten Theaterstücke zurückgehielt — gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Das ältere Mädchen, Martha, erhielt unterdessen von ihrem Verlobten einen Absagebrief, so daß sie ebenfalls den Entschluß faßte, mit den beiden Selbstmord-Canidaten zu sterben. Am 17. d. M. Abends leiteten sich die Mädchen weis an und bereiteten sich zum Tode vor. Zuerst wurden in der Gesellschaft des jungen Mannes zwei Flaschen Champagner geleert. Dann griff Brunde zur That. Er gab zuerst auf seine Geliebte, dann auf deren ältere Schwester zwei Schüsse ab. Beide Mädchen blieben auf der Stelle todt. Der junge Mann — der im 19. Lebensjahre steht — hatte jedoch nicht mehr den Muth, die Waffe gegen sich zu kehren, sondern er stürzte sich vom Thortor und streifte die ganze Nacht planlos in den Straßen umher. Am 18. d. Früh stellte er sich sodann selbst der Polizei.

(Das Ende der Auktion des serbischen Königs nach Laiffe.) Am 17. d. Mittags wurde — wie man aus Wien meldet — die Auktion des Nachlasses der Könige Milan und Alexander von Serbien endlich ihrem Abschluß zugeführt. Das Interesse des Wiener Publicums blieb dieser interessanten Versteigerung vom ersten bis zum letzten Tage erhalten. Noch in der letzten Stunde, als schon die allerletzten Projekte zur Auktion kamen, war der Saal dicht gefüllt, und der Verkauf gestaltete sich sehr lebhaft. Die ganze Auktion dürfte einen Gesamtumtrieb von ungefähr 200.000 Kronen bringen, eine hohe Summe, mit der man keineswegs gerechnet hatte; dabei sind noch mehrere werthvolle Objecte zurückgelegt worden, die nicht verkauft werden konnten. Am 17. d. Vormittags wurden die großen Silberpokale von einer rumänischen Familie, dem Professor Dr. Angelesco aus Bukarest, erstanden, darunter vier silberne Candelaber um den Auktionspreis von 2240 Kronen und ein Silberausfaß um 4000 Kronen. Schon am 16. d. wurden von den Rumänen einige kostbare Silberobjecte erstanden. Man konnte überhaupt im Verlaufe der Auktion die Beobachtung machen, daß die besonders werthvollen Posten, die den Preis von 1000 Kronen überstiegen, nicht von Wienern, sondern von Fremden gekauft wurden. Erst waren es ein preußisch-polnischer Gutsbesitzer und am 16. und 17. d. die genannte rumänische Familie, die sich als Käufer einfanden. Der Schluß der Versteigerung erfolgte um halb 1 Uhr. Als letztes Stück wurde eine feingeschliffene Glasflasche mit zwei Gläsern versteigert; das Publicum, das dieses letzte Stück gern erstehen wollte, bot noch darauf von 20 Kronen bis zu 42 Kronen.

(24 Tage ohne Nahrung.) Aus Bremerhaven wird berichtet: Eine Verhandlung vor dem Seerath bestätigt in vollem Umfange den unglücklichen Vorfall, daß ein Heizer vom norddeutschen Lloyd-Dampfer „Würzburg“ vierundzwanzig Tage lang ohne Nahrung bei hoher Temperatur unter einem Kessel gelegen und trotzdem bei seiner Auffindung noch gelebt habe. Der Heizer hatte, wie die Verhandlung ergab, in selbstmörderischer Absicht Mennige und Weineis eingemommen und sich dann zum Sterben unter den Dachboden gesetzt. In Buenos Ayres wurde er, nachdem er 24 Tage vermisst war, wie leblos aufgefunden; er konnte nicht sprechen. Auf Deck gebracht, kam er zur Besinnung, erkannte den Capitän und jagte mit matter Stimme, er habe von Zeit zu Zeit aus dem leeren Rohr herausickernde Wassertropfen zu sich genommen. Er wurde dann in's Krankenhaus gebracht, wo er nach acht Tagen starb. Der Chefarzt des Hospitals klatete den lelsamen Fall dahin auf, daß der Heizer nach Genuß der giftbaltigen Farben in eine Art Starrkrampf gefallen sei, sonst hätte er ohne Wasser und ohne Nahrung in der Temperatur nicht länger, als fünf bis sechs Tage leben können.

(Ein verhafteter Anarchist.) Aus Madrid wird gemeldet: Der Anarchist Murello wurde unter dem Verdachte der Theilnahme an einem Anschlag auf den König von Italien und den Präsidenten Soubat anlässlich deren bevorstehenden Besuchs in Madrid verhaftet. Die zur Ausführung des Anchlages bestimmten Bomben waren in einer Blumenkiste aus Barcelona hier eingelangt.

(Großfürst Cyril.) Aus Petersburg wird gemeldet: Dem Großfürsten Cyril wurde wegen seiner Verheirathung mit der gewesenen Großherzogin von Hessen auch seine Appanage entzogen. Er behält jedoch seine Großfürstenwürde, darf indeß bis auf Weiteres Rußland nicht betreten.

(Trubektoi vergiftet?) Wie allgemein bekannt, wird behauptet, Trubektoi sei keines natürlichen Todes gestorben, sondern von seinen politischen Gegnern durch Gift beseitigt worden. Amlich wird Bluterguß in's Gehirn als Todesurache angegeben.

(Geschenk des Präsidenten Roosevelt für die Kaiserin von Japan.) Die Singer-Nähmaschinenfabrik hat soeben, wie dem „Times“ aus Newyork telegraphirt wird, die schönste Nähmaschine fertiggestellt, die jemals von der genannten Gesellschaft fabricirt wurde. Der Auftrag dazu war vom Präsidenten Roosevelt ergangen, der diese Nähmaschine als Zeichen des Dankes für die freundliche Aufnahme der Kaiserin Roosevelt in Japan übersehen will. In der Unterfertigung mit Kaiserin Roosevelt hatte die Kaiserin den Wunsch geäußert, eine Nähmaschine zu besitzen, und Kaiser Roosevelt hatte nicht verfehlt, ihren Vater sofort von diesem Wunsche zu benachrichtigen. Alle Theile der Maschine mit Ausnahme derjenigen Theile, die Reparaturen auszuhalten haben, sind goldplattirt. An dem einen Ende der Maschine befinden sich in dem goldplattirten Eisenwerk die Wappen Amerikas und Japans. Das Gehäuse der Maschine besteht aus Mahagoniholz, gefüttert mit Seide und blüht in den japanischen Farben. Die Maschine wird durch einen besonderen Boten des Präsidenten nach Japan gebracht werden. Die Auszeichnung, welcher die Kaiserin der Original-Singer-Nähmaschinen theilhaftig geworden, bezeugt, daß ihren Fabrikanten überall und von Jedermann das größte Vertrauen entgegengebracht wird.

(Die Zollgebühren der Kaiserin Alice Roosevelt.) Aus Newyork wird berichtet: Präsident Roosevelt entschied, daß seine Tochter Alice den gleichen Einfuhrzoll, wie jeder andere Reisende für die von ihrer ostasiatischen Reise mitgebrachten Geschenke bezahlen

müsse. Der Werth dieser Geschenke soll 100.000 Dollars betragen, die Zollgebühren würden sich daher mindestens auf 250.000 Mark belaufen.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4: Samstag: Bannen-, Brause- und Motorwellenbäder von 7 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. Turbäder von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends für beide Geschlechter. Badaerz ordinet von 3 bis 4 Uhr Nachmittags. Schwimmbälle und Schwimmunterricht von 7-8 Uhr Früh für Herren, 8 bis 11 Uhr Vormittags für Damen, 11-2 Uhr Nachmittags für Herren, 2-4 Uhr Nachmittags Schulfenster, eventuell Herren, 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends für Herren. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends für Herren zu erhöhtem Preise, 7-9 Uhr Abends Volkssbad für Männer.

Neueste Nachrichten. Agram 19. October. „Dnevni List“ bespricht heute die Stellungnahme der National-Partei zu dem neuernannten Cabinet Fejervary und sagt unter Anderem: Als das Ministerium Fejervary zum ersten Male im Juni berufen wurde, erklärte der Club der kroatischen Delegation im gemeinsamen ungarischen Reichstage, daß er erst nach Anhörung des Regierungs-Programmes bezüglich seines Standpunctes einen Entschluß fassen werde. Eine andere Erklärung kann der Club auch jetzt nicht abgeben. Insofern die neue Regierung ihr Programm nicht entwickelt, insbesondere sich über ihre Haltung gegenüber Kroatien-Slavonien nicht ausspricht, kann der Club unserer Abgeordneten im gemeinsamen Reichstage seine Stellung zu dieser Frage nicht präcisiren. Da aber das Cabinet Fejervary diesmal ein parlamentarisches sein will, so steht zu erwarten, daß es auch bezüglich Kroatiens in seinem Programm auf dem gesetzlichen staatsrechtlichen Standpuncte stehen und ihn betonen wird.

Original-Telegramme.

Budapest, 20. October. Die Meldungen von einem Unfall Apponyi's sind unwahr. Apponyi befindet sich vollkommen wohl.

Budapest, 20. October. Der Abgeordnete, Chefredacteur des chauvinistischen Blattes „Magyarország“, Nicolaus Barttha ist gestern an Gehirnschlag gestorben.

Budapest, 20. October. Die neuernannten Minister werden morgen vereidigt.

Budapest, 20. October. Die gestrige Nummer des „Egypétes“ wurde wegen Majestätsbeleidigung confiscirt.

Budapest, 20. October. Der in die Fejervary-Affaire verwickelte Baneth ist hier eingetroffen und wurde vom Untersuchungsrichter verhört. Baneth erklärte, die Broschüre schrieb Zigan, er überlegte dieselbe in's Deutsche.

Fremden-Liste vom 20. October.

- Hotel Kaiserlicher Kaiser. Baro, Schulinspector, von Fogaras; Florian sammt Gattin, Hauptmann, von Maramaros; Sziget; Gaudis, Inspector, von Kaufenburg; Wolschnag, Fabrikant, von Schönstein; Goga, Redacteur, Stern, Holz- händler, Großmann, Hagel, Spiro, Zupfer, Groß, Bapp, Gonda, Kaufleute, von Budapest; Boros, Kaufmann, von Temesvar; Candrea, Kaufmann, von Proos; Zinke, Kaufmann, von Berlin; Bod, Reichert, Kaufleute, von Wien; May, Lieutenant, von Karlsburg; Baron Josita, Lieutenant, von Mediasch; Kupia, Privatier, von Dab-Rapos. Hotel Neuiröter. Dusniak, Privatier, von Mediasch; Müller, Privatier, von Budapest. Hotel Welser. Pösch, Lieutenant, von Karlsburg; Bogdan, Magazinierr, von Birol; Duka, Notär, von Bendorf; Nofosi, Privatiere, von Bani; Berian, Privatier, von Rudstf.

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden, denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich hebelt zu wissen, kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antirheumatischen antineurastischen Blutreinigungsmittels, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, f. und l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Specialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden. Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, f. und l. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich, und durch alle renom- mirten Apotheken und Droguenhandlungen. 1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Coli = 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen. Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heiltauergasse Nr. 59. Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. October. 4 1/2-%ige ung. Goldrente ... 114.30 1860-er Rofe ... 162.— 4 1/2-%ige „ Kronen-Rente ... 96.— Oefferr.-ungarische Bank-Actien ... 1642.— 3 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 86.75 Ungarische Credit-Actien ... 785.25 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. ... 96.— Oefferr.-ungar. Credit-Actien ... 675.75 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. 97.50 Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ... 678.50 Ungarische Prämien-Rofe ... 219.— 20 Francs-Stücke ... 19.15 4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Rofe ... 162.50 Deutsche Reichsrente ... 117.57/8 4 1/2-%. co. steuerfr. Kron.-Rente (Mai) 100.20 London a vista ... 240.42/4 4 1/2-%. co. Silber-Rente (Jan.) 101.20 Paris a vista ... 95.60 4 1/2-%ige Oefferr. Gold-Rente ... 119.40 R. u. l. Ducaten ... 11.36 4 1/2-%ige Kronen-Rente ... 100.45 20 Mark ... 238.42/4 4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission ... 99.50 allgemeinen Sparcasse V. Emission ... 99.50 4 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 101.— 5 1/2-%ige „ „ „ „ „ „ „ „ 102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 19. October. 4 1/2-%ige ung. Goldrente ... 114.40 3 1/2-%ige Oefferr. Anzeigens-Rente ... 92.05 4 1/2-%ige „ Kronen-Rente ... 95.85 1860-er Rofe ... 159.85 3 1/2-%ige „ Kronen-Rente ... 86.55 Oefferr.-ungarische Bank-Actien ... 1649.— 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. ... 95.90 Ungarische Credit-Actien ... 786.— 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. 96.95 Oefferr.-ungar. Credit-Actien ... 675.25 4 1/2-%ige Grundentl.-Obligat. 97.50 Oefferr.-ungar. Staatsbahn-Actien ... 678.50 Ungarische Prämien-Rofe ... 219.— 20 Francs-Stücke ... 19.15 4 1/2-%ige Reichsregulirungs-Rofe ... 162.50 Deutsche Reichsrente ... 117.57/8 4 1/2-%. co. steuerfr. Kron.-Rente (Mai) 100.15 London a vista ... 240.42/4 4 1/2-%. co. Silber-Rente (Jan.) 100.— Paris a vista ... 95.55 4 1/2-%ige Oefferr. Gold-Rente ... 119.80 R. u. l. Ducaten ... 11.36 4 1/2-%ige Oefferr. Kronen-Rente ... 100.25 20 Mark ... 238.42/4 4 1/2-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission ... 99.50 allgemeinen Sparcasse V. Emission ... 99.50

Hermannstädter Wänsen-Platzcours vom 20. October. Ducaten ... Kauf 11.25 Verkauf 11.35 100 Mark (Gold) ... Kauf 117.10 Verkauf 117.55 Lei (Woten) ... Kauf 94.90 Verkauf 95.30 100 Mark (Woten) ... Kauf 117.15 Verkauf 117.60 Lei (Silber) ... Kauf 94.— Verkauf 95.— Napoleons'or ... Kauf 19.05 Verkauf 19.12 Rubel (Woten) ... Kauf 253.50 Verkauf 255.— Pfund Sterling ... Kauf 23.84 Verkauf 24.04 Rubel (Silber) ... Kauf 244.— Verkauf 246.—

**Schwächliche**, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare **Erwachsene** jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

# DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

3. 2279/1905. [1041] 1-2

### Rundmachung.

Von Seite des gefertigten städtischen Steueramtes wird hiemit kundgemacht, daß die **Vorschreibungs-Register über die Comitats-Umlage pro 1905** in dem Amtsalocale des unterzeichneten Amtes in der Zeit vom **18. bis 31. October l. J.** in den gewöhnlichen Amtsstunden zur **allgemeinen Einsichtnahme** aufliegen.

Etwaige Recurse gegen diese Vorschreibung sind an den Herrn Vicepräsident des Szabener Comitates einzureichen.

Nagyszabon, am 18. October 1905.

Das städtische Steueramt.

### Schöne, möblierte Wohnung

Hallerwiese Nr. 32  
vom 1. October l. J. zu vermieten.  
Näheres Heltauergasse Nr. 42, I. Stock.  
[966] 3-3

# ESSENZEN

zur brillanten, unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Liköre, Branntweine, Eßig und alkoholfreie Getränke liefert ich in erster Qualität. Stets neue, concurrenzlose Sorten. Verlangen Sie in Ihrem Interesse gratis und franco Prospect und Preisliste. Sie werden viel Geld ersparen.

**Carl Philipp Pollak,**  
Essenzen-Specialitäten-Fabrik,  
PRAG, Mariengasse 928.  
Nachmännliche Vertreter gesucht.  
[1013] 2-29

# Bösendorfer Claviere

stehen auch gegenwärtig an erster Stelle „ausser Wettbewerb“ und werden allgemein als allerbeste, in Oesterreich-Ungarn **unerreichte** Claviere sowohl für den Salon, als auch den Concertsaal anerkannt. Den schlagendsten Beweis ergeben die Programme aller berühmten Pianisten, die in Budapest, Graz, Prag, Wien etc. fast ausschließlich auf **Bösendorfer** Claviere concertiren. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonzauber und die wunder-volle Spielart gewähren dem Spielenden das Vergnügen, sein Bestes unbehindert leisten zu können. Mignon superior 1300 Kronen, Stutzflügel 1600 Kronen. **Alleinvertretung.**

**Ehrbar, k. u. k. Hof- und Kammer-Clavier-Fabrik.** Mignon 1600 und 1900 Kronen.  
**Franz Wirth, kön. griech. Hofclaviermacher,** baut ein überaus gediegenes, sauber gearbeitetes Clavier (Staatspreis, goldene Medaillen, Ehren-Diplome) in 3 Salon-Modellen zu 840, 900 und 1000 Kronen. In diesen Preislagen ist dem Gefertigten auf dem Wiener Platze ein Clavier von gleich feiner Ausarbeitung nicht vorgekommen. In Ungarn sind Claviere von **Franz Wirth** sehr beliebt wegen ihres silberhellen, frischen Klanges und der ungewöhnlich lange dauernden Stimmhaltigkeit; besonders dort sehr geschätzt, wo gute Stimmer seltener zu haben sind. **Alleinvertretung.**

**Gebrüder Stigl, k. u. k. Hofclavier-Fabrik.** in 5 Modellen vertreten zu 760, 900, 1000, 1200 Kronen, mit englischer Mechanik 1400 Kronen, alle Modelle mit dem beliebten Harfenzug. **Alleinvertretung.**

Wer weiche Fülle im gesangreichen Tone liebt, kaufe ein Clavier von **W. Fritz & Sohn.** Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer vollste und dauernde Zufriedenheit. Mignon 940 Kronen, Stutzflügel 1000 Kronen. **Alleinvertretung.**

Edles Fabrikat von **Proksch:** Piano mit „Stummzug“ 840 Kronen, Mignon 1000 Kronen. **Alleinvertretung.**  
Gute Piano von **Hölzl & Heitzmann** von 640 Kronen bis 760 Kronen.  
Von jüngeren Firmen sind hübsche Instrumente à 500 Kronen, 560 Kronen und 640 Kronen vorrätig, auch Piano mit Stummzug, sogenannte „Harfen-Piano“, (Eine sehr wohlthuende Erfindung für die Umgebung des Lernenden.)  
**Berliner Piano** von erster Güte à 840 Kronen.  
Harmonium für Schule und Haus von **Mannborg-Leipzig** à 200 Kronen und 460 Kronen.  
**Misch-Instrumente** zu billigsten Preisen von 6 Kronen aufwärts.

**Erste siebenbürgische Clavier- und Harmonium-Handlung**  
des **Victor v. Heldenberg** [14] [854]  
in Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 9, I. Stock.

### Clavier-Unterricht

wird **billig** und **gründlich** erteilt  
**Brukenthalgasse 3.**  
[1025] 2-3

### Ein Maschinist

findet dauernden Posten in der  
Tischlerei des **Wilhelm Connerth.**  
[1039] 1-3

# Haus-

brod empfiehlt in bester Qualität  
weiss, mittel und braun

**Gustav Fabritius,**  
Brodbäckerei und Mehlhandlung,  
Saggasse Nr. 9.  
[439] 13-20

**Die Herdfabriken H. Koloseus, Wels**  
(Oberösterreich) und **Aschaffenburg** (Bayern)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterhitze, für jeden Kamin geeignet, Patentgasherde und kombinierte Gas- und Kohlenherde, Hotel- und Restaurations-Herde.  
Kataloge kostenlos. [527] 21-52

# MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste. Die Firma deckt nur Empfehlenswerthes mit ihrem Namen und jeder Käufer hat Garantie für guten und ausgehigen, daher äusserst billigen Thee. Probepackete à 100 Gr. von K 1.- bis K 2.- bei **LUDWIG FUCHS** in Hermannstadt. [978] 3-15

**Seilergasse Nr. 8, I. Stock.**  
**Möbliertes Gassenzimmer**  
mit Vorzimmer (elektr. Licht, Wasserleitung) sofort zu vermieten. — Näheres dortselbst.  
[1036] 1-3

### Wohnung

3 oder 4 Zimmer, Vorzimmer, elektrisch beleuchtet, vom 1. November oder auch sofort zu beziehen  
[1018] 2-3  
**Rothenthurmstrasse 2.**

### Tischler-Gehilfen

(für Bauarbeit) finden dauernde Beschäftigung in der [1038] 1-3  
**Möbelfabrik Johann Jacsa,**  
Elisabethgasse Nr. 18.

### Billig zu verkaufen:

1 Salzmühle, 1 Balanzwaage, 1 Räucherofen (transportabel), 1 Schiebkarren. [1016] 3-3  
Näheres Saggasse Nr. 24.

Nur kurze Zeit.

# Circus E. B. Victor

Hermannstadt, Hermannsplatz, in seinem eigenen komfortabel eingerichteten, gegen jeden Witterungseinfluss geschützten und geheizten Riesenzelt.  
Freitag den 20. October, Abends 8 Uhr: [973] 5

## Grosse Highlife-Vorstellung.

Sammelpunct der vornehmen Welt.  
**Fortsetzung der internationalen Preis-Ringkämpfe.**

Heute ringen:

**I. Paar:**  
**Sándorffy**, ungar. Meisterringer, gegen **Czyganiewicz**, polnischer Weltmeisterringer.

**II. Paar:**  
**John Bienenig**, deutsch-amerikan. Champion, gegen **Vampy**, österr. Meisterringer.

**III. Paar:**  
**Jankovszky**, Meisterringer aus Berlin, gegen **Horváth**, Meisterschaftsringer aus Kroatien.

**Preise der Plätze:** Nummerirter Sperrstiz 2 K; I. Platz K 1.60; II. Platz K 1.20; III. Platz 80 Heller; Galerie 40 Heller. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder unter 10 Jahren (mit Ausnahme der nummerirten Sperrstiz und I. Reihe) halbe Preise, Galerie 30 Heller.

**Morgen Samstag den 21. October 1905:**  
**Fortsetzung der internationalen Preis-Ringkämpfe.**

Das Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **die Direction.**

Oh ja!

Bei Husten, Heiserkeit u. Verschleimung wirken rasch und sicher

## Egger's Brust-Pastillen,

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.  
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.  
Probecarton 50 Heller.

Haupt- und Versandt-Depôt:  
**„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,**  
Budapest, VI., Váci-körút 17.

In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: Czippott Stefan, Fabritius Guido, Molnar J. C., Müller Karl, Pissel Karl, Rummel E., Teutsch August; — in Mählbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhölger. [357] 4-31

Eljen!

Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Muss ersticken an diesem bösen Husten.

90 eigene Geschäfte!

Herren-Zugstiefel fl. 2.<sup>90</sup> — Herren-Schnürstiefel fl. 3 — Herren-Schnürstiefel fl. 4.<sup>50</sup> aus Box — Herren-Schnürstiefel fl. 5.<sup>50</sup> Chevreau Goodyear genäht

# Erprobt und bewährt

hat sich unser Princip, dem kaufenden Publicum unsere Fabrikate direct ohne Zwischenhandel zuzuführen. Die stetige Zunahme unseres Kundenkreises ist der beste Beweis für die Vortheile unseres Systems und der unübertrefflichen Leistungsfähigkeit unserer Firma.

## „Turul“-Schuhfabriks-Actien-Gesellschaft.

Filiale: Nagyszabon, Heltauergasse Nr. 20.

Damen-Zugstiefel fl. 2.<sup>60</sup> — Damen-Schnürstiefel fl. 2.<sup>80</sup> aus braunem Leder — Damen-Knopfstiefel fl. 3.<sup>25</sup> schwarz — Kinder- und Mädchen-Schnürstiefel aus kräftigem Leder von fl. 1. — aufw. — **1500** Arbeiter und Beamte.

[390] 6-8